

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich 1.50, durch die Postboten in Haus gebracht 1.75, — Erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Marktstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Einzelnummern:
Die Einzelnummern des Volksblatts oder deren Anzahl 10 Pfg., für den Abnehmer 15 Pfg. Die Abonnenten des Volksblatts 50 Pfg. Bei den bezugsnehmenden entsprechenden Rabatt. Zustellung und Offertengeld 25 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10 Pfg. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 5 Pfg. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 4 Pfg. nachm.

Nr. 155

Montag, 7. Juli 1913.

Nr. 155

Der neue Balkanrieg.

Auch heute ist noch keine volle Klarheit gegeben über die Situation in den kriegsrischen Vorgängen auf dem Balkan. Die Serben, die Griechen und auch die Bulgaren wissen von Erfolgen zu berichten. Man tut daher am besten, die Nachrichten über die Kämpfe nach ihrer Herkunft zu rubrizieren:

Serbische Siegesmeldungen.
* **Belgrad, 4. Juli.** Gleich einem Lauffeuer verbreitete sich die frohen eingetroffene Nachricht von dem Siege der Serbischen Truppen bei Kotschana in der ganzen Stadt. Die eben noch tiefste Stimmung hat allgemeinem Jubel Platz gemacht. Es sollen große feindliche Abteilungen gefangen und gegen 100 Geschütze erbeutet sein. Sonstige Einzelheiten stehen noch aus. Das Oberkommando meldet aus Ueskub den Rücktritt des Generalissimus Sowwow, in dessen Stelle General Ratko Dimitrijew rückt. Im Kampfgebiet herrscht fähle Witterung und leichter Schneefall, im Jnland Überschwemmung.

* **Belgrad, 4. Juli.** Extrablätter bringen Einzelheiten über den großen serbischen Sieg. Danach wurde zunächst die Armee des Generals Ratko Dimitrijew geschlagen, wodurch der Weg nach Kotschana frei wurde, das dann mit großer Beute in die Hände der Serben fiel. Unter den bulgarischen Truppen soll ein panischer Schrecken wirken und die Zuchtlosigkeit wachsen. Die Offiziere sollen unruhig sein, die Hubschiffschiffe sollen in Sofia einen furchtbaren Eindruck hervorrufen. In der Nähe der alten serbischen Grenze soll das bulgarische Volk flüchten. In Belgrad finden große Kundgebungen statt.

* **Belgrad, 5. Juli.** Das serbische Pressebureau meldet: Nach ihren kühnsten Angriffen in den Kämpfen der letzten Tage wurden die Bulgaren auf der ganzen Front zurückgeschlagen.

Die griechischen Siegesmeldungen.

* **Salonik, 4. Juli.** Erst heute vormittag gelang es der durch schwere Geschütze verstärkten griechischen Artillerie, den Fall der Ort-Rückführung herbeizuführen, der schwere Döper erbeutete. Die Bulgaren weichen zurück,

verfolgt von den Engländern, die sich brav gehalten haben. Nigrita wurde vor dem Abzug dort unumstößlich gehaust haben. Die griechische Armeeleitung gab den Befehl, die Gemordeten liegen zu lassen und nichts anzurühren, bis die ausländischen Berichterstatter an Ort und Stelle eingetroffen seien und sich von den verübten Grausamkeiten überzeugen hätten.

* **Athen, 4. Juli.** Ministerpräsident Benizelos verlas in der Kammer das Telegramm aus dem Hauptquartier über die siegreiche Schlacht bei Kotsch. Die Griechen eroberten 60 Kanonen. Die Begeisterung der Abgeordneten war unbeschreiblich. Alles flachte Beifall und rief: „Es lebe der König! Es lebe die Armee! Es lebe Benizelos! Es lebe die Nation!“

* **Athen, 4. Juli.** Nachdem Ministerpräsident Benizelos in der Kammer von den letzten Angriffen der Bulgaren berichtet hatte, durch welche die drei anderen Verbündeten zum gemeinsamen Kampfe gegen Bulgarien gezwungen seien, verlas er unter donnerndem Beifall eine königliche Botschaft an das Volk, in der erklärt wird, angesichts des bulgarischen Treubruchs sei der griechischen Armee und der Flotte der Befehl zum Vorrücken erteilt worden.

Bulgarische Meldungen.

* **Sofia, 4. Juli.** (Meldung der Agence Bulgare.) Bis gestern mittag sind 25 Offiziere und 8000 Soldaten der serbischen Timok-Division mit 6 Feldgeschützen und 2 Gebirgsartilleriegeschützen zu Gefangenen gemacht worden. Die von den Serben unternommenen Angriffe auf dem Zweck, dieser Division zu Hilfe zu kommen, sowie zwei heute nacht unternommene Angriffe gegen die bulgarische Mitte wurden mit großen Verlusten für die Serben zurückgeschlagen. Infolge der bisher unternommenen Angriffe, bei denen die Serben beträchtliche Verluste erlitten, ist die serbische Armee außerstande, irgend einen Stoß gegen die bulgarische Armee mit Erfolg zu unternehmen.

* **Sofia, 3. Juli.** Infolge des griechischen Vorgehens ist seit gestern um Salonik herum eine große Schlacht im Gange an der fast sämtliche Divisionen der südlichen bulgarischen Armee beteiligt sind. Auf griechischer Seite sind 6-7 Divisionen beteiligt, also eine Höchstzahl von 70 000 Mann. Verlässliche Nachrichten über den Ausgang der Schlacht fehlen noch.

Gleichzeitig mit den Griechen begann gestern Mittwoch, auch ein großes Vorrücken der serbischen Hauptarmee in d. Richtung auf Kotschana. Nach blutigen wogenden Kämpfen wurde das serbische Hauptheer am Abend zum Rückzug gezwungen, wobei es mehrere tausend Gefangene in den bulgarischen Händen ließ. In den Kampf hatten mehrere entfernter vom Schlachtfeld stehende Divisionen erfolgreich eingegriffen. Gewetzt und blumenreich sind neuerdings von den Bulgaren besetzt. In Bulgarien bereitet sich ein Umschwung vor im Sinne der Ausschließung fremder Einflüsse von der Bestimmung der bulgarischen Politik. Die Entsendung des Bevollmächtigten nach Petersburg ist seit heute ausgeschloffen.

* **Wien, 4. Juli.** Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: „Die erste serbische Drina-Division, die am südlichen Flügel der serbischen Hauptarmee bei Koprivka stand, wurden unter schweren Verlusten gegen Ueskub zurückgeworfen. Damit ist die Umklammerung der serbischen Hauptarmee vollzogen.“

* **Wien, 4. Juli.** Die Reichspost veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine Depesche ihres Berichterstatters in Sofia, wonin ein großer bulgarischer Sieg am Dniester Poltsche und der Rückzug der Serben auf Ueskub gemeldet wird. Die gestrige Schlacht am Dniester Poltsche währte 11 Stunden auf einer 10 Km. langen Front. Die Schlacht entschied nach 9stündigem Kampfe das Eintreffen einer starken bulgarischen Kolonne von Norden, welche die Serben auf dem linken Flügel angriff und mit Umgehung drohte, so daß die serbische Armee den Rückzug auf Ueskub antreten mußte. Auf serbischer Seite kämpften die Montenegriner mit.

* **Sofia, 4. Juli.** Nachdem serbische Truppen die Posten an der bulgarischen Grenze bei Batarika angegriffen und 10 Km. ins Innere des Kreises Kütendil eingebrungen waren, unternahmen heute früh zwei bulgarische Bataillone einen Gegenangriff gegen die drei serbischen Bataillone, die bis dahin vorgebrungen waren, schlugen sie vollständig in die Flucht und verfolgten sie bis Kistekta, nördlich von Gari Palanka. Sodann nahmen die Bulgaren die Höhe von Kistekta, wobei 5 Offiziere und 200 Soldaten gefangen genommen wurden. Außerdem wurden drei Schnellfeuergeschütze, 1 Gebirgsartillerie, 3 Maschinengewehre, 28 Pferde, sowie eine Menge Tornister, Munition und Zelte erbeutet.

* **Wien, 5. Juli.** Die Reichspost meldet aus Sofia, daß Bulgarien an Serbien und Griechenland offiziell den Krieg erklärt hat.

Die Montenegriner gegen Bulgarien.

* **Belgrad, 4. Juli.** In Ueskub sind 12 000 Mann montenegrinischer Infanterie eingetroffen und teilweise schon in die Front eingetreten. Ferner trafen in Ueskub gegen 800 verwundete Serben ein; zuverlässigen Nachrichten zufolge werden dort viele bulgarische Bürger in Haft gesetzt.

Bulgarien ruft seinen Gesandten in Athen ab.
* **Athen, 4. Juli.** Das Blatt Nea Hmera meldet: Der bulgarische Gesandte Hadji Mischew wird heute Athen verlassen.

Bulgarien und Rumänien.

* **Wien, 4. Juli.** Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Zwischen Bulgarien und Rumänien werden unter Vermittlung der österreichischen Regierung eingehende Verhandlungen über einen Ausgleich betreffend die abzutretenden Gebiete geführt. Es heißt, daß diese Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Annäherung geführt haben.

Türkische Drohung an Bulgarien.

* **Konstantinopel, 5. Juli.** In Besprechung der durch die Balkankrise geschaffenen Lage betont der Tamin, daß sich die Türkei in keinem definitiven Frieden mit den Balkanstaaten befindet und im gegenwärtigen Kriege gegen den gefährlichsten Gegner Partei nehmen müßte, der unter allen Umständen Bulgarien sei. In der Presse und in Regierungskreisen wächst die Strömung für ein Zusammengehen mit Griechenland im jetzigen Balkankonflikt, so daß vielleicht schon in einigen Tagen Bewegungen der noch nicht demobilisierten türkischen Armee erwartet werden dürften.

Deutschland.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen des Kaisers zweiter Sohn, vollendet heute am 7. Juli sein 30. Lebensjahr. Nachdem er, wie alle Prinzen, an seinem 10. Lebensjahre zum Leutnant im ersten Garderegiment zu Fuß ernannt war, wurde seine erste Erziehung von 1896 bis 1901 in der Prinzenschule des Kabinetshauses in Ploen vollendet, worauf er am

hört, wirkt er uns die Kellerröte vor der Nase zu. Er ist seit gestern kaum mehr zurechnungsfähig. Auf den Beinen schlichen sie den Gang entlang. Am Eingang zum Gewölbe blieben sie plötzlich stehen.

Da saßen sie Harry auf seinem Schemel vor der Türe sitzen, den Kopf auf die Brust gesunken die Arme schlaff zu Boden hängend. Er war eingeschlagen. Die Müdigkeit hatte den armen Kerl überwältigt.

Mabel gab ihren Begleitern ein Zeichen, sich nicht vom Platz zu rühren. Atemlos lauschten sie den tiefen, gleichmäßigen Atemzügen Harrys.

„Er schläft wie ein Murmeltier“, sagte Bobby leise.

„Gott sei Dank!“ flüsterte Mabel. „Die Krisis scheint überstanden.“

„Sollen wir ihn wecken?“ fragte Tom, kaum hörbar.

„Nicht! Sie! Überlassen Sie das mir!“ hat Mabel.

Stillschweigend entfernten sich die beiden Freunde.

Mabel trat näher. Ernst und lange betrachtete sie den schlummernden Geklebten. Wie erschöpft sah er aus. Ihr Herz blutete, als sie seine bleichen Wangen sah. Kein Zweifel, er war krank, schwer krank, und er bedurfte der hingebendsten Pflege, um sich zu erholen.

Vorsichtig, als beging sie eine Sünde, beugte sich Mabel nieder und küßte seine feierliche Stirn.

Harry juckte im Traum zusammen, aber — Gott lob! — er erwachte nicht. Wie ein Kind hätte ihn Mabel nehmen und auf ihren schwachen Armen hin auftragen mögen, damit er nichts mehr hören und läse von dem verhängnisvollen Rätsel und zu neuer Lebensfreude genesse.

Schluß folgt.

Harrys Erbschaft.

Burleske von Karl Göttinger-München
Nachdruck verboten.

Er senkte den Blick. Ihm wurde bei Mabels inniger Stimme so eigen ums Herz. Er fühlte einen Zwang, ihr etwas Liebes, Herabstufes zu sagen, aber er fand in Gegenwart der beiden anderen nicht die rechten Worte. Er war so verwirrt, daß er nicht antworten konnte, sondern nur halblaut flammelte: „Sie sind — sehr gut zu mir, Mabel.“

Tom wechselte mit Bobby einen verwunderten Blick. Dann frag er: „Sie sagten vorher, Miß Gheary, es gäbe noch einen zweiten Weg?“ „Nichtig! Und dieser zweite Weg ist noch schwieriger. Ich, für meine Person, glaube nämlich, daß Sir Walter das Schlüsselwort gar nicht der englischen Sprache entnommen hat; ich halte es für wahrscheinlicher, daß er, um die Aufgabe zu erschweren, ein Phantasiawort gebildet hat.“

„Das wird ja immer aussichtsreicher“, seufzte Bobby, dem schon der Kopf schwirrte.

„Dieses Phantasiawort können wir natürlich nicht erraten, sondern nur auf mechanischem Wege finden: Wir haben aus zehn Buchstaben ein Wort zu bilden. Sehen wir an Stelle der Buchstaben Zahlen, so wird das Neuenempepel übersichtlicher. Wir haben dann die Zahlen 1 bis 10. Wie oft lassen sich diese Zahlen nun umstellen? — Wievielmals denken Sie wohl Mister Bobby?“

„Hundertmal sicher!“

Tom fiel ihm lachend ins Wort: „Du bist kein großer Mathematiker. Mindestens tausendmal!“ „Auch Sie haben wenig Aussicht, eine Leuchte der Mathematik zu werden“, scherzte Mabel. „Ich habe im Laufe des Nachmittags die Formel zur Berechnung der Aufgabe nachgeschlagen und die Rechnung ausgeführt. Sie sehen, Harry, ich war nicht müßig, und Ihr Los geht mir nahe. Sehr

nahe. — Das Resultat lautet: Die Zahlenreihe 1 bis 10 läßt sich 3 628 800 mal umstellen.“

„Mir wird ganz schwindlig!“ gestand Bobby.

„Da nun jedes der zehn Alphabete aus 26 Buchstaben besteht, kommen für uns im ganzen neunzig Millionen siebenhundertzwanzigtausend Wortbildungen in Betracht.“

„Jetzt muß ich aber erst einmal ein Glas Wasser trinken!“ sagte Bobby. „So — Nun bitte, weiter!“

„Nehmen wir an, daß wir zur Bildung jedes Wortes nur vier Sekunden brauchen — was freilich viel zu wenig ist — so können wir in der Minute 15 Worte zusammenstellen, in der Stunde 900 Worte. Arbeitet Harry also neun Stunden am Tag so kann er es täglich bis auf 81 000 Worte bringen. Um alle die 90 720 000 Möglichkeiten zu erschöpfen, bräuhete er demnach 11 200 Tage oder etwa dreißig Jahre und acht Monate!“

Es entstand eine lange Pause. Harry hatte wie geistesabwesend zugehört. Er spielte nervös, ohne ein Wort zu sagen, mit der Serviette.

„Ist es erlaubt, zu rauchen“, fragte Bobby, nur um etwas zu sagen, „Miß Gheary?“

„Gern!“ sagte sie, die bekümmert Harry Betrachtete. — „Ich habe Ihnen diese Berechnung nicht vorgelesen, um Sie zu entmutigen, lieber Freund, sondern nur, um Ihnen die Schwierigkeit der Aufgabe recht greifbar vor Augen zu führen. Mißgünstig Ihnen die Lösung, so brauchen Sie also sich selbst keine Vorwürfe zu machen: das Problem ist zu schwierig und die Zeit zu kurz. Immerhin sollen Sie dem Glück vertrauen: der Zufall hat schon manche aussichtslose Schlacht gewinnen helfen.“

Mit diesen Worten erhob sich Mabel und reichte den Freunden zum Abschied die Hand. Es kam Tom so vor, als drückte sie Harrys Hand besonders lang und als erwiderte Harry diesen Druck.

„Sie ist wirklich ein außerordentliches Mädchen“, sagte Tom, als sie allein waren.

Harry schweig.

„Ich habe noch nie Schönheit und Klugheit so vollkommen bei einer jungen Dame vereint gesehen“, fuhr Tom fort.

Und Harry schweig noch immer.

„Wahrhaftig, wäre ich nicht schon verlobt, ich hielte um Ihre Hand an. Lieber heute, als morgen.“

Er sah seinen Freund forschend an — aber der schweig zu Toms Verwunderung noch immer. . .

Die Durchschüttelung der Bücher, Manuskripte u. Papierschutzel hatte kein Resultat zutage gefördert. Zwei und einen halben Tag lang hatten Tom, Bobby und zweiundzwanzig Schreiber aus dem Lexikon der englischen Sprache all Wort von zehn Buchstaben herausgelesen — reichlich zwölf Kilogramm Papier hatten sie vollgeschrieben und befanden sich jetzt in einem Zustand, der mit „angehende Verblöbung“ nicht zu scharf bezeichnet ist.

Nun sah Harry seit drei Tagen vor der Etikett und bildete aus den verschlebbaren Buchstaben an der Wand der geschriebenen Listen Wort um Wort. Tag und Nacht wühlte er sich ab, kaum ließ er sich Zeit, einen Kissen zu essen oder einen Schluck Champagner zu seiner Stärkung zu trinken. Vergeblich hatten sich Bobby und Tom, umgarnet ihrer eigenen Erschöpfung, angeboten, ihn abzuhelfen. Er wollte niemandem im Weg stehen, duldete keine Unterbrechung. Die Kraft der Verzweiflung hielt ihn aufrecht.

Der letzte Tag war angebrochen. Gelang es ihm heute nicht, die Türe zu öffnen, so war nach der Bestimmung des Testaments die Millionen Erbschaft für ihn verloren.

Leise stiegen Mabel, Tom und Bobby die Treppe nach dem Gewölbe hinauf.

„Er wird uns verrückt“, flüsterte Tom besorgt.

„Ich sehe das Unglück voraus.“

„Pfui!“ machte Bobby. „Wenn er uns kommen

7. Juli 1901 in das erste Garderegiment zu Fuß eingestellt wurde. Der Prinz studierte später in Bonn. Er ist jetzt Bataillonskommandeur im 1. Garderegiment zu Fuß und mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg vermählt.

Der Wechsel im Kriegsministerium.

Die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers von Heeringen, die wir in unserer Samstagsnummer schon brachten, kommt nicht überraschend. Wer die politischen Vorgänge mit Aufmerksamkeit verfolgte, wußte so gut wie bestimmt, daß im Kriegsministerium über kurz oder lang ein Wechsel eintreten mußte. Herr von Heeringen verläßt den Posten, den er seit vier Jahren innegehabt hat, um als Nachfolger des Generalfeldmarschalls Frhrn. von der Goltz als Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion zu werden. Der Abschied erfolgt mit allen Ehren und es ist zu erwarten, daß der neue Posten des Generalinspektors Herrn von Heeringen ein dankbarer Feld bieten wird, als das dornenvolle Amt eines Kriegsministers.

Herr von Heeringen scheidet aus dem politischen Leben ohne viel Feinde, aber auch ohne viel Freunde. Das Zentrum hatte eine Maßnahme, sich über die geradezu unhaltbaren Auffassungen in der Frage des Offiziersduells mit Herrn von Heeringen zu unterhalten, als er erklärte, daß ein Offizier, der aus religiösen Gründen das Duell ablehne, nicht in das Offizierskorps hineingehöre. Schon allein diese Äußerung reichte zur Evidenz, daß Herr von Heeringen ein den Standesvorurteilen seines Kreises getreuer Offizier war, daß ihm aber die Eigenschaften eines Ministers, welcher seinen Platz vor dem Parlament zu vertreten hat, zum guten Teile fehlte. Wenn trotzdem unter Herrn v. Heeringen die größte Heeresvorlage bemittelt wurde, so hat sicherlich die kriegerische Tätigkeit des Herrn von Heeringen die wertvollste Schuld daran. Das parlamentarische Milieu entsprach wenig der Natur des Kriegsministers, dem man aber auch nicht vorwerfen kann, daß er sich selber für einen tüchtigen Kriegsminister gehalten hat. Die Gerechtigkeit muß es aber Herrn von Heeringen zuerheben, daß er in den letzten Wochen seiner Tätigkeit bei der Vertretung der Heeresvorlage im Reichstage nicht ganz so ungeschickt operierte, wie man es von ihm gewohnt war. Zweifellos wird die neue Stelle des Herrn von Heeringen ein Feld bieten, wo er manches Gute zu leisten vermag, welches jedenfalls wie auf seinem Ministerposten. Unter den Nachfolgern auf den erledigten Kriegsministerposten werden General der Infanterie Heiser, General der Artillerie von Goltz und Generalleutnant von Stein, Kommandeur der 41. Division in Deutsch-Eylau, genannt.

Der Reiser gegen das Trinken der Studenten.

Beim Empfang der studentischen Deputation, die den Jubiläumsschluß führte, richtete der Kaiser an die Mitglieder der Deputation eine energische Warnung vor dem übertriebenen Alkoholausfluß. Er sagte: „Ich erwarte, daß Sie den Alkoholausfluß wesentlich einschränken werden.“ Auch bei früherer Gelegenheit, bei der Ansprache der Kaiserliche zur See in Mürwik hat sich der Kaiser bekanntlich in ähnlichem Sinne geäußert.

Die Durchführung der Heeresvorlage.

Wird nach den umfangreichen Vorbereitungen der letzten Wochen recht schnell vor sich gehen können. Die endgültige Benennung der neuen Garnison ist bereits am 1. Juli erfolgt, alle Verhandlungen wegen Terrainüberlassungen usw. sofort erfolgen kann. Die Aushebungsbehörden sind angewiesen worden, ihre provisorischen Entscheidungen über die erhöhte Aushebung von Jungmännern in definitive umzuwandeln. Die Bestimmungen für die Reorganisation und das erhöhte Rekrutenkontingent werden in den nächsten Tagen erteilt werden; der Pferdeankauf wird keine Schwierigkeiten machen. Die Personaländerungen werden tunlichst bald gemacht werden, da durch die Heeresvorlage umfangreiche Veränderungen notwendig werden. Die Verlegung des Kriegsministers in die Front erfolgt auf seinen Wunsch Anfang September.

8. Hamburg, 4. Juli. Am Dienstagvormittag 10 Uhr wird der Kaiser, der von Kiel kommt, in Brunsbüttel vom Generaldirektor Hallin empfangen werden und zusammen mit ihm zum Imperator bei Ruxhaven fahren. Der Imperator wird um 12 Uhr mit der kaiserlichen Standard eine Fahrt antreten, die bis über Helgoland hinausgeht und bis zum späten Abend sich ausdehnt. Mittwoch morgen 10 Uhr wird der Kaiser das Schiff wieder verlassen und nach Brunsbüttel zurückkehren.

8. Stuttgart, 4. Juli. Die Offizierszeitung erzählt von unterrichteter Seite, daß das italienische Königs Paar auf der Rückreise von Stockholm am 9. Juli vormittag am Bord der Yacht Trinacria in Eutinmünde eintreffen wird. Der Kaiserkreuzer Albatros wird wahrscheinlich die Trinacria begleiten.

8. Berlin, 4. Juli. Der Reichstag hatte bekanntlich im Mai eine Novelle zum Reichsbudgetengesetz angenommen, durch die die älteren Postfaktoren eine Zulage von 300 M., die älteren Postkassen eine solche von 100 M. vom 1. Oktober an erhalten sollten. Der Bundesrat hat am Donnerstag dieser Novelle zugestimmt, so daß die betreffenden Gehalts erhöhungen am 1. Oktober in Kraft treten.

Italien.

Die Aelster Zusammenkunft.

* Rom, 4. Juli. Der Offizier Romano bringt an hervorragender Stelle eine Besprechung der Aelster Zusammenkunft. Es heißt darin: „Große Hoffnungen verknüpfen sich damit für den Frieden Europas und für die schnelle Lösung der schmerzlichen Balkanfrage. Sicherlich kann der Dreieund bedeutenden Einfluß auf eine gemeinsame energische Aktion der Mächte Europas haben, besonders wenn das Freundschaftsbündnis zwischen den Dreieunden enge geknüpft ist. Auf solche Weise stellen sie eine wahre, echte Kraft dar, welche ernsthaft dem Dreieund die Spitze bieten kann und kraft welcher sie irgendwelche an ihrer Festigkeit rüttelnde Tat verhindern können.“

Frankreich.

Die französische Heeresvorlage.

* Paris, 4. Juli. In der Heereskommission werden sich morgen Ministerpräsident Barthou und Kriegsminister Etienne für den Abänderungsvorschlag Reinach-Montebello ausdrücken, nach dem die Rekruteneinstellung mit 20 Jahren erfolgen soll.

* Paris, 5. Juli. In der französischen Kammer kam es gestern nachmittag bei der Besprechung einer Anfrage über die Zwischenfälle in den Kasernen im Mai zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Sozialisten und der Regierung.

Ein antimilitaristischer Kongreß der Anarchisten.

Die Pariser Anarchisten kündigen die Abhaltung eines Kongresses an, der einen besseren Zusammenstoß der Anarchisten und antimilitaristischen Kräfte herbeiführen soll.

Der Kongreß wird Mitte August in Paris stattfinden. Die drei größten französischen Anarchistengruppen haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Kampf gegen den Militarismus; Organisation der Anarchisten, ihre Hilfsmittel, Taktik und Propaganda; Syndikalismus und Anarchismus; Kampf gegen den Parlamentarismus; Wissenschaftliche Tätigkeit und Eroberung des Individuums.

Rußland.

Rußlands Heeresergänzung.

* Petersburg, 4. Juli. Der Kriegsminister verlangte in der Duma in einer dringenden Vorlage einen Ergänzungskredit für militärische Bedürfnisse in Höhe von 100 Millionen.

* Petersburg, 4. Juli. Die Reichsduma hat in geheimer Sitzung mehrere Militärgesetze Entwürfe angenommen, darunter einen über die strategische Bahn in Kaufasien von Olt nach Artwin.

Spanien.

Rundgebung gegen den Krieg in Marokko.

* Barcelona, 4. Juli. Gestern Abend fand eine Protestversammlung gegen den Marokkokrieg statt. In den nach der Versammlung erfolgten Krawallen wurden mehrfach Revolven abgefeuert. Dreizehn Personen wurden verhaftet.

Zurfahrt.

* Johannisthal, 4. Juli. Heute Abend kurz nach 7 Uhr stießen auf dem Flugplatz zwei Flugmaschinen in einer Höhe von 20 Meter zusammen. Es waren ein A.-S.-G.-Doppeldecker und ein Luftverkehrs-Doppeldecker. Beide Flieger wurden erheblich verletzt; sie erhielten sofort ärztliche Hilfe durch den auf dem Flugplatz ständig anwesenden Stabsarzt. Die Flugzeuge wurden vollständig zerstört. Die Flieger wurden nach dem Kreisverkehrshaus in Pritz gebracht. — Hier ist der Flieger Belscher kurz nach der Einlieferung an Herzschwäche gestorben. Er hat scheinbar innere Verletzungen davongetragen.

* Darmstadt, 3. Juli. Der Kommandeur der Westfälischen Fliegertruppe, Major Sieger, hat einen bedeutungsvollen Besichtigungsrundflug ausgeführt, indem er an einem Tage von Meß nach Straßburg, von Straßburg nach Darmstadt und von Darmstadt nach Köln, also sämtliche seinem Kommando unterstehende Stationen besuchte. Der Kommandeur ist dann auf dem Luftwege nach Meß zurückgekehrt.

Der Bodenseeflug.

* Konstanz, 4. Juli. Auch Kiebling auf Ago-Doppeldecker genügt heute den Bedingungen des Großen Preises vom Bodensee. Im Flugzeug blieben ihm Girth, Gsell und Theelen überlegen. Gsell konnte den Flug um den Großen Preis nicht wiederholen. Nachdem er auf der ersten Runde erheblich an Zeit gewonnen hatte, verlor er eine Zündkerze. Er mußte aufgeben. Girth flog nicht um den Großen Preis, da Gsell gegen das vorgesehene Rennen Einspruch erhob. Girth scheint im Wettbewerb um den kürzesten Aufstieg, soweit sich vor genannter Prüfung des Programms beurteilen läßt, die Leistung Kieblings überlegen zu haben. Theelen geriet im gleichen Wettbewerb in einen plötzlichen aufstretenden Gewittersturm u. mußte sich nach einem kühnen Sturmflug einschleppen lassen. Baderlein mit Otto-Doppeldecker verlor gegen den 180 Kilgr. Belastung vom Wasser hochaufkommen. Dagegen hatte Stad-Duisburg mit seinem letzten Stad-Decker einen sehr kurzen Aufstieg. Vollmüller unternahm Flüge mit Jagdflügen.

Brindjones Fluggeschwindigkeit.

Nachdem der französische Flieger Brindjones des Moulinats seinen großartigen Rund-

flug durch halb Europa glücklich beendet hat, ist es nicht uninteressant, seine tatsächliche erreichte Reisegeschwindigkeit festzustellen, zumal man über die Höhe der bei Ueberlandflügen zu erzielenden Gebrauchsgeschwindigkeit vielfach bisher im unklaren war. Brindjones hat insgesamt auf seinem Fluge Paris-Wanne-Berlin-Warschau-Düneburg-Petersburg-Reval-Stocholm-Kopenhagen-Hamburg-Amsterdam-Paris 4820 Kilometer zurückgelegt; für diese Strecke hat er an reiner Flugzeit gebraucht 40 Stunden und 30 Minuten; er erreichte also über die gewaltige Strecke Ueberland und übersee eine Durchschnitts-Stundengeschwindigkeit von genau 119 Kilometer. Das Erstaunliche an dieser Leistung ist, daß sie nicht unter besonders günstig ausgefallenen Wetterverhältnissen stattfand, sondern daß Brindjones häufig auf seiner langen Reise mit „Schlechtwetter“ zu kämpfen gehabt hat. Jedenfalls hat sein Flug den Beweis geliefert, daß es möglich ist, in besonderen Fällen mit dem Flugzeug Spezial-Verbindungen herzustellen, die zur Zeit von keinem anderen Verkehrsmittel gleich schnell zurückgelegt werden können.

Arbeiterbewegung.

* Lodz, 4. Juli. Infolge des Ausstandes der Arbeiter ist die Baumwollmanufaktur Posnanski geschlossen worden. 7000 Leute sind arbeitslos.

* Johannesburg, 4. Juli. Der Ausstand der Grubenarbeiter nimmt immer größere Dimensionen an. Es kam zu schweren Ausschreitungen. Die Truppen vermögen die Menge nicht im Zaume zu halten.

* Johannesburg, 4. Juli. Die Geschäftsräume der Zeitung Star stehen in Flammen. Die Volksmenge drang gegen die Geschäftshäuser der großen Grubengesellschaften vor. Die Polizeimannschaften gaben Feuer, worauf die Menge sich zurückzog.

* Johannesburg, 4. Juli. Wegen Mitternacht stieg der Böbel ein zweites großes Gebäude in Brand. Schutleute wurden mit Steinen beworfen. Die Truppen gaben darauf Warnungsschüsse ab und feuerten dann wirklich. Dragoner gingen gegen die Menge vor und zerstreuten sie. Um Mitternacht hörte man in verschiedenen Teilen der Stadt noch immer ununterbrochenes Geschrei. Bis dahin waren 30 Personen in den Krankenhäusern eingeliefert.

Gerichtssaal.

* Münster, 4. Juli. Schwurgericht. Auch in der heutigen Verhandlung handelt es sich um die Anklage der vorläufigen Körperverletzung mit Todeserfolg, derentwegen sich der Arbeiter Heinrich Schulte und der Herrmann Hermann Beste zu verantworten hatten. Es hat bisher nur eine Militärstrafe wegen Selbstverstümmelung erhalten, während B. bereits wegen Stillschleppens verurteilt, wegen Körperverletzung mit 4 Jahren Gefängnis und wegen Raubes mit 5 Jahren Zuchthaus verurteilt ist. Beide lebten während der letzten Zeit in der Arbeiterkolonie Antoniusheim, die in der Nähe von Brede liegt. Hier arbeiteten sie in Affron an der Entwässerung von Seidefflächen, die im Besitz der Provinz sind. Bei dieser Arbeit kam es am 2. Mai bei einem Schnapsgeleze zu einem blutigen Streit, bei welchem der Arbeiter Thalmann von den beiden erschlagen wurde. Der Angeklagte Schulte legte in der heutigen Verhandlung im allgemeinen ein reutes Gesicht ab, während sein Mitangeklagter sich der Angelegenheit in keiner Weise zu entziehen behauptet, da er vollkommen betrunken gewesen sein will. Die Geschworenen gaben ihren Spruch dahin ab, daß beide Angeklagten d. gemeinsamen Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig seien und erkannten dem Angeklagten Schulte mildernde Umstände zu in Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit und seiner Reue. Hierauf beantragte der Staatsanwalt gegen Schulte eine dreijährige Gefängnisstrafe und gegen Beste eine fünfjährige Zuchthausstrafe und zehnmonatigen Ehrverlust, während der Verteidiger für erheblich geringere Strafen plaidierte. Das Gericht erkannte schließlich gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, rechnete aber beiden Angeklagten die Unterhülfshaft voll an.

* Leipzig, 4. Juli. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag unter Senatspräsident Menge der Spionageprozeß gegen den 50jährigen Schuhmachermeister Lesniowski aus Marlowitz (Kreis Hohensaals) zuletzt in Thron wohnhaft. Der Angeklagte ist wegen Kontratsverstoßes verurteilt. Er gibt zu, ein leidenschaftlicher Spieler zu sein. Nach dem Eröffnungsbeschluss ist er verurteilt, 1912 im Auslande Gegenstände, die geheim zu halten waren, namentlich Mobilmachungs-Bestimmungen, zur Kenntnis eines Unterhändlers der russischen Regierung in Warschau gebracht zu haben. Außerdem soll er versucht haben, weitere Gegenstände dieser Art, insbesondere solche, die die Ausrüstung der Vorwerke der Festung Thorn betrafen, zur Kenntnis derselben Persönlichkeiten zu bringen. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten Verstoßes des Verstoßes gegen § 1 des Spionagegesetzes zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. In der Begründung wurde festgestellt, daß Lesniowski sich in den Dienst eines russischen Nachrichtenbureaus gestellt und diesem

kurz nacheinander drei Briefe mit geheimzuhaltenden Bestimmungen überhand hat. Als erschwerendes Moment wurde angegeben, daß der Angeklagte lediglich aus Gewinnlust handelte.

Erste westf. Provinzial-Pferdeschau.

Dortmund, 4. Juli.

Die hier dieser Tage von der Landwirtschaftskammer für Westfalen und Lippe veranstaltete erste westfälische Pferdeschau ist wohl die größte, die je in der preussischen Monarchie abgehalten wurde. Nicht weniger denn 607 Pferde aus allen Kreisen der roten Erde sind vertreten. Von den Tieren gehören 407 der Edelzucht und 200 dem Arbeitsschlag an. Der gebirgige Regierungsbezirk Arnsberg ist an der Edelzucht nur mit 78 Pferden vertreten und am Arbeitsschlag mit 113 beteiligt. Im Regierungsbezirk Minden steht die Edelzucht in höherer Blüte als der Arbeitsschlag; die Beteiligung stellt sich auf 46 Pferde des Arbeitsschlages und 132 der Edelzucht. Am stärksten ist der ebene Regierungsbezirk Münster an der Ausstellung beteiligt; er hat 195 Pferde der Edelzucht und 131 des Arbeitsschlages gestellt.

Für die Schau stellte überdies noch das Landgestüt 14 Hengste der Edelzucht und 10 des Arbeitsschlages und die westfälischen Kavallerieregimenter 29 Dienstpferde u. Remonten zu Vorführungswecken zur Verfügung. Das kirchlich Pippische Landgestüt zu Völsborn hat zwei Stuten ausgestellt.

Die Ausstellung ist auf dem neuen Magerviehhof, der wie kein anderer Platz dazu geeignet ist, und auf dem Mendelspielplatz untergebracht. Auf dem Gelände zwischen den Hallen und dem Ueberbleibselplatz sind an der Nordseite 8 Ringe für die Vorführung der Pferde zwecks Prämierung eingerichtet, während die Südseite für die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen dient. Der an das Magerviehhofgelände anstoßende Sportplatz dient für die Vorführungen und die Veranstaltungen des Reit- und Fahrwegreitens. An Preisen stehen für die Pferdeschau 56 Ehrenpreise, darunter zwei bronzene und zwei eiserne Staats Ehrenpreise, und 9 mit besonderen Bedingungen des landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Münster (2 Ehrenpreise) und der Landeskulturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg (7 Ehrenpreise) sowie 28 Medaillen und lobende Anerkennungen zur Verfügung.

Von heute vormittag an fand die Prüfung der ausgestellten Tiere statt und nachmittags gegen 3 Uhr war die Prämierung. Unter den Preisrängern befindet sich auch, soweit nur bis jetzt hörten, der Landwirtschaftliche Kreisverein Vorken, der für den Hengst „Marshall“ von Altrogge-Marbeck einen Sieges-Ehrenpreis in der Edelzucht in Höhe von 200 M. erhalten hat.

Der feierlichen Eröffnung der Ausstellung die gegen 4 Uhr heute nachmittags erfolgte, wohnten etwa 10.000 Personen bei. Freiherr von Landsberg-Steinfurt hielt die Gäste im Austrage der Landwirtschaftskammer willkommen. Nach einem Kaiserhoch nahm der Oberpräsident das Wort, dankte für die Einladung und eröffnete als Schutzherr die Ausstellung.

An die Eröffnung schlossen sich unmittelbar verschiedene Vorführungen an. Zuerst paradierte das Reg. Landgestüt Warendorf mit seinen 29 feurigen Deckhengsten, die im Schritt und im Trab vorgeführt wurden. Dann kam die unerschöpfbare Reihe der prämierten Pferde, wohl 300 an der Zahl. Den mit Staats- und anderen höchsten Preisen ausgestatteten Tieren wurde jedesmal lebhafter Applaus zuteil. Erst die Vorführungen ermöglichte ein Urteil über das prächtige Material, das zur Schau herbeigeführt. Dann kamen die Vorführungen der Kavalleristen und Artilleristen. Daran schloß sich ein Vorfahren der Warendorfer Hengste in allen möglichen Gespannen und später die Vorführung der Sammlungen aus den einzelnen Kreisen, die aber noch vor Tageschluss durch einen heftigen Regenschauer unterbrochen wurde. Im übrigen war die ganze Festlichkeit von denkbar bestem Wetter begünstigt.

Der Westf. Städtetag.

* Paderborn, 4. Juli. Die Verhandlungen des Westfälischen Städtetages wurden heute nachmittag im Sitzungssaale des alten Rathauses von dem ersten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Jungblut (Münster), mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Stadtvertreter und anwesenden Gäste eröffnet. Der Oberpräsident und der Landeshauptmann der Provinz sind an der Teilnahme verhindert. Der Regierungspräsident von Münster ließ seine Grüße durch den Geheimrat Siegel übermitteln.

Zum Geschäftsbericht wurde bekannt gegeben, daß nach dem Beitritt von Vorken dem Westfälischen Städtetag 80 Städte mit 286 Stimmen angehören. Die auf der vorigjährigen Tagung in Witten zum Vortrage des Herrn Oberbürgermeisters Cuno (Sagen) angenommene Entschließung zur Frage der Mädchenerschulreform ist dem Kultusminister überreicht worden. Die Frage ist noch in der Schwebe.

Den Arbeiten des heutigen Nachmittages gab der Haupttitel Vorschläge und Anregungen zur Herabsetzung des kommunalabgabenbefreiten Ziel und Mithung. Das Thema wurde in drei Vorträgen behandelt. Einleitend sprach Bür-

germeister Besege und Gebühre zum Regierung und logischen der vorgelegene Beiträge und die Progreßion Stadtrat Stun-

pitel der direkt hin, daß sich die den bei der Men anabengesetz an direkten Steuern. In der Erhebung müßte vor allen trauung der Gd Gemeinden verla ten Steuern für die Einschränkung d gemeinen Wert i steuer eine beson anwält, Nerzte Das Beamtenpri werden. Andere die Befestigung waltungsgerichte besprach Oberbü derborn den 83 velle zum Komm Bildung von A meinsamen Auf Volksschulstufen daß nicht der Au die Eingemeindun terung der Orga Städte hätten sich namentlich der p Eingemeindung der tung einnehme. Eingemeindung u und alauhe, dies gemeindun verhe heit liege es jed Wirtschaftsbetriebe die Zerstörung nisiert seien. Er die Möglichkeit Verwaltun. Des schaffe, herge eben ich die Gefahr, d orten das Interer zu nehmen und i ananen einseitig schädigen. Einen kommunalen Lifo Deffentlichkeit gef lühende entscheid das Gehalt der itung, die Grundb verwaltung zersch für den kommunalen fährden würde. der Volksschulst kommunalen Sel sprach aber der V näre Zuschüsse. Die mülken die Städte er den gewünschte

Im Anschluß aufgenommen s meister Cuno (Sagen) Sausbeger in d Interesse daran h tion gegen die Wert zu beteilige habe ergeben, daß hier mit zahlreich plantan Unterschebung zu 60 Prozent gen werden die V

Im Anschluß aufgenommen s meister Cuno (Sagen) Sausbeger in d Interesse daran h tion gegen die Wert zu beteilige habe ergeben, daß hier mit zahlreich plantan Unterschebung zu 60 Prozent gen werden die V

Im Anschluß aufgenommen s meister Cuno (Sagen) Sausbeger in d Interesse daran h tion gegen die Wert zu beteilige habe ergeben, daß hier mit zahlreich plantan Unterschebung zu 60 Prozent gen werden die V

* Münster, 5. Westfälischen Wilt das Jahr 1913-14 Dr. Carl Spannag

* Mittenese, 4 stimmte in seiner lich der Eingemei sen zu. Damit ist tenellen nach Eien, ung des Landtag schlossen.

* Oberhausen, 4 hiesigen Hauptbah 1914 begonnen. D verwendende Bauf Mark veranschlagt Etat angemeldet n mit der Erweiteru sen-Westf begonne veranschlagt und 17 Millionen Mark

* Köln, 4. Juli. tieren mit einer S sen. Gestern mo Saule der Hufschal lehrline mit ein blößlich entlud sich dem jungen Mann E. werverleste mu

se mit Geheimau-
erkand hat. Als
angegeben, daß
Gewinnlust han-

Provinzial- au.

mund, 4. Juli. In
der Landwirtschaft
und Lippa ver-
erbschaft ist wohl
hüßliche Monar-
ht weniger denn
a der roten Erde
n gehören 407
Arbeitskräfte an.
Arbeitskräfte an.
Arbeitskräfte an.
Arbeitskräfte an.

verdiens noch das
bedacht und 10
westfälischen Ka-
werde u. Remon-
zur Verfügung
achtet zu Lops-
stelt.

im neuen Mager-
Platz dazu ge-
bedacht und 10
westfälischen Ka-
werde u. Remon-
zur Verfügung
achtet zu Lops-
stelt.

und die Prüfung
und nachmittags
uch, soweit ritz
schaffliche Kreis-
ngt, Marshall.
Sieger-Ehren-
von 200 M. er-

der Ausstellung
mittags erfolgte,
n bei. Freier
h die Gäste im
ammer willkom-
nahm der Ober-
die Einladung
die Ausstellung.
sich unmittelbar
u. Quert para-
Warendorf mit
n, die im Schritt
en. Dann kam
mieren Pferde,
mit Staats- und
gestatteten Tie-
Applaus auf.
chte ein Urteil
das zur Schau
Vorführungen
eristen. Daran
Warendorfer
Beipannen und
mmlungen aus
er noch vor To-
n Regenauer
cien war die
er bestem Weiter

Provinzielles.

* Dorsten, 4. Juli. Aus den vom Kreis-
tage aus Sparkassenüberschüssen zur Verfü-
gung gestellten Mitteln erhielten im Rech-
nungsjahre 1912 200 Arbeiter im Landkreise
Recklinghausen aus Anlaß ihrer mehr als 25-
jährigen ununterbrochenen Tätigkeit bei dem-
selben Arbeitgeber eine Prämie von je 50 M.
in Form eines Sparkassenbuchs. 3 Kreis-
mitteln wurden während d. gleich. 3. Jahres
31 Dienstboten für langjährige Dienstzeit eine
Prämie bewilligt.

* Münster, 5. Juli. Zum Rektor an der
Westfälischen Wilhelms-Universität wurde für
das Jahr 1913-14 der Professor der Geschichte
Dr. Karl Spannagel gewählt.

* Altesse, 4. Juli. Der Gemeinderat
stimmt in seiner heutigen Sitzung grundsätz-
lich der Eingemeindung Altesse nach Gien
zu. Damit ist die Eingemeindung von Al-
tesse nach Gien, vorbehaltlich der Genehmi-
gung des Landtages, nunmehr endgültig be-
schlossen.

* Oberhausen, 4. Juli. Mit dem Umbau des
hiesigen Hauptbahnhofes wird im Frühjahr
1914 begonnen. Die am Etatsjahre 1914 zu
verwendende Bausumme ist auf 27 Millionen
Mark veranschlagt und in dieser Höhe zum
Etat angemeldet worden. Zugleich wird auch
mit der Erweiterung des Bahnhofes Ober-
hausen-West begonnen. Hierfür sind die Kosten
veranschlagt und zum Etat 1914 beantragt mit
17 Millionen Mark.

* Aalen, 4. Juli. Beim unvorsichtigen San-
tieren mit einer Schußwaffe sich selbst erschö-
sen. Gestern morgen hantierte in einem
Hause der Fußstraße ein 17jähriger Techniker-
lehrling mit einer geladenen Schußwaffe.
Während er sich die Waffe in der Hand hielt
dem jungen Manne in den Unterleib. Der
Erwerbslose wurde sofort ins Hospital ge-

germeister Wesemann (Vocholt) über Beiträ-
ge und Gebühren. Er verlangte im Gegensa-
tz zum Regierungsentwurf aus grundsätzlichen
und logischen Erwägungen heraus daß neben
der vorgesehenen degressiven Bemessung der
Beiträge und Gebühren den Gemeinden auch
die Progression zugestimmt werde.

Stadtrat Stumpf-Vocholt behandelte das Ma-
pitel der direkten Steuern. Er wies darauf
hin, daß sich die meisten Wünsche der Gemein-
den bei der Änderung des kommunalen Ab-
gabengesetzes auf die Vorschriften über die in-
direkten Steuern und direkten Steuern richten
In der Erhebung von indirekten Steuern
mühte vor allen Dingen die völlige Rücküber-
tragung der Grundwertzuwächsteuer an die
Gemeinden verlangt werden. Bei den indirek-
ten Steuern sei Front zu machen gegen jede
Einschränkung der Grundsteuerföße nach dem
gemeinen Wert und es sei neben der Gewerbe-
steuer eine besondere Berufssteuer für Rechtsanwälte,
Merzte und dergleichen zu verlangen.
Das Beamtenprivileg müßte ganz aufgehoben
werden. Andere Forderungen beziehen sich auf
die Beseitigung der Auslegung des Oberver-
waltungsgerichtes über Nachbesteuerung. Nun
besprach Oberbürgermeister Plagmann (Pa-
derborn den § 53 des Entwurfes einer Mo-
neste zum Kommunalabgabengesetz, der die
Bildung von Ausgleichsverbänden zur ge-
meinsamen Aufbringung eines Teiles der
Vollschullasten vorsieht. Der Redner meinte,
daß nicht der Ausgleichsverband, sondern nur
die Eingemeindung die Mängel der Zerstück-
elung der Organisation beseitigen könne. Die
Städte hätten sich darüber zu beschweren, daß
namentlich der preussische Landtag eine der
Eingemeindung gegenüber ablehnende Hal-
tung einnehme. Man befürchtet, daß durch die
Eingemeindung Großstädte entstehen können,
und glaube, dies durch die Ablehnung der Ein-
gemeindung verhindern zu können. In Wahr-
heit liege es jedoch so, daß die einheitlichen
Wirtschaftsgebiete Grundsätze sind, die durch
die Zerstückelung der Verwaltung falsch orga-
nisiert seien. Erst die Eingemeindung biete
die Möglichkeit einheitlicher weitestgehender
Verwaltung. Der § 53a der nur eine Selbst-
schaff, berge ebenso wie das Zweckverbandsge-
setz die Gefahr, den steuerlich belasteten Vor-
orten das Interesse an einer Eingemeindung
zu nehmen und dadurch die Entwicklung des
ganzen einheitlichen Wirtschaftsgebietes zu
schädigen. Einen allgemeinen Ausgleich der
kommunalen Visten wie er vordem in der
Leistungsfähigkeit gefördert werde, lehnte der Vor-
sitzende entschieden ab. weil dieser Ausgleich
das Gefühl der finanziellen Selbstverantwortung
die Grundlage der Rechts- und Selbst-
verwaltung zerstören und die Wirtschaftlichkeit
der kommunalen Verwaltung überhaupt ge-
fährden würde. Er trat für einen Ausgleich
der Vollschullasten ohne Beschränkung der
kommunalen Selbstverwaltung ein, wider-
sprach aber der Ausdehnung durch diskretio-
näre Zuschüsse. Den § 53a des Entwurfes
müßten die Städte einstimmig ablehnen, weil
er den gewünschten Ausgleich nicht biete.

Im Anschluß an die mit großem Beifall
aufgenommenen Vorträge des Oberbürger-
meisters Guno (Hagen) darauf hin, daß die
Sausbürger in den Städten das lebhafteste
Interesse daran hätten, sich nicht in der Ab-
stimmung gegen die Grundsteuer vom gemeinen
Wert zu beteiligen. Eine Erhebung in Hagen
habe ergeben, daß diese Steuer auf Mietshäuser
mit zahlreichen Mietern gegenüber der ge-
planten Unterscheidung eine Entlastung
bis zu 60 Prozent biete. Eine weitere Beir-
ruchung der Vorträge wurde nicht beabsichtigt. Mor-
gen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

der Ausstellung
mittags erfolgte,
n bei. Freier
h die Gäste im
ammer willkom-
nahm der Ober-
die Einladung
die Ausstellung.
sich unmittelbar
u. Quert para-
Warendorf mit
n, die im Schritt
en. Dann kam
mieren Pferde,
mit Staats- und
gestatteten Tie-
Applaus auf.
chte ein Urteil
das zur Schau
Vorführungen
eristen. Daran
Warendorfer
Beipannen und
mmlungen aus
er noch vor To-
n Regenauer
cien war die
er bestem Weiter

Provinzielles.

* Dorsten, 4. Juli. Aus den vom Kreis-
tage aus Sparkassenüberschüssen zur Verfü-
gung gestellten Mitteln erhielten im Rech-
nungsjahre 1912 200 Arbeiter im Landkreise
Recklinghausen aus Anlaß ihrer mehr als 25-
jährigen ununterbrochenen Tätigkeit bei dem-
selben Arbeitgeber eine Prämie von je 50 M.
in Form eines Sparkassenbuchs. 3 Kreis-
mitteln wurden während d. gleich. 3. Jahres
31 Dienstboten für langjährige Dienstzeit eine
Prämie bewilligt.

* Münster, 5. Juli. Zum Rektor an der
Westfälischen Wilhelms-Universität wurde für
das Jahr 1913-14 der Professor der Geschichte
Dr. Karl Spannagel gewählt.

* Altesse, 4. Juli. Der Gemeinderat
stimmt in seiner heutigen Sitzung grundsätz-
lich der Eingemeindung Altesse nach Gien
zu. Damit ist die Eingemeindung von Al-
tesse nach Gien, vorbehaltlich der Genehmi-
gung des Landtages, nunmehr endgültig be-
schlossen.

* Oberhausen, 4. Juli. Mit dem Umbau des
hiesigen Hauptbahnhofes wird im Frühjahr
1914 begonnen. Die am Etatsjahre 1914 zu
verwendende Bausumme ist auf 27 Millionen
Mark veranschlagt und in dieser Höhe zum
Etat angemeldet worden. Zugleich wird auch
mit der Erweiterung des Bahnhofes Ober-
hausen-West begonnen. Hierfür sind die Kosten
veranschlagt und zum Etat 1914 beantragt mit
17 Millionen Mark.

* Aalen, 4. Juli. Beim unvorsichtigen San-
tieren mit einer Schußwaffe sich selbst erschö-
sen. Gestern morgen hantierte in einem
Hause der Fußstraße ein 17jähriger Techniker-
lehrling mit einer geladenen Schußwaffe.
Während er sich die Waffe in der Hand hielt
dem jungen Manne in den Unterleib. Der
Erwerbslose wurde sofort ins Hospital ge-

bracht, wo festgestellt wurde, daß die Kugel den
Darm getroffen hatte. Leider war hier ärztliche
Hilfe zu spät. Der Unglückliche starb nach we-
nigen Stunden.

Aus aller Welt.

— Berlin, 5. Juli. Freitag morgen gegen
9 1/2 Uhr entdeckte ein Bahnwärter beim Strecken-
begang zwischen den Bahnhofen Neubabels-
berg und Zehlendorf, daß im Gleis Magde-
burg-Berlin durch Lösen einzelner Schienen-
befestigungen ein Anschlag verübt worden
war. Die Kriminalpolizei hat mit einem Po-
lizeihund die Nachforschungen eingeleitet. Die
Königliche Eisenbahndirektion Berlin hat für
die Ermittlung der Täter eine Belohnung von
500 M. ausgesetzt.

— Charlottenburg, 5. Juli. Der hiesige
Stadtschreiber Riese hat 200.000 M. zum Scha-
den verschiedener Privatfirmen veruntrent u.
ist vor 2 Tagen nach England geflüchtet. Eine
Revision der ihm anvertrauten Steuerzah-
ler ergab, daß hier keine Gelder fehlten.

— Wühl, 4. Juli. Auf die Fabrik Tem-
ming und das mit ihr verbundene Wohnhaus
des Spinnereidirektors Landwerlin wurde ein
Dynamitattentat verübt. Unter donnerstümli-
chem Knall, der in der ganzen Stadt hörbar
war, platzte dort eine mit Dynamit gefüllte
Bombe. Glücklicherweise wurden nur die bei-
den Gebäude zerstört. Hunderte von Fenster-
scheiben gingen in Trümmer.

— Petersburg, 5. Juli. Ein schweres Brand-
unglück wird aus der Bezirkshauptstadt Sim-
birsk gemeldet: Dort findet seit einigen Tagen
die große Messe statt, die mehrere Tage dau-
ert und von weither besucht wird. Alle Gast-
häuser waren überfüllt, als in der Nacht zum
Freitag in einem Gasthof Feuer ausbrach, das
infolge des starken Windes mit großer Schnel-
ligkeit um sich griff und in wenigen Minuten
das Gebäude mit den Stallungen, in denen
ebenfalls Personen untergebracht waren, in
Flammen setzte. Daher ist es erklärlich, daß
der größte Teil der Insassen des Hotels den
Tod in den Flammen fand. Bisher wurden
154 Leichen unter den Trümmern hervorge-
zogen. Der übrige Wäße bemüht sich eine
juchbare Panik; mehrere Personen wur-
den irrsinnig. Eine junge Frau wurde wah-
scheinlich um sich geschleudert und in der
Feuer zünd, aus dem man sie soeben unter
großen Schwierigkeiten gerettet hatte. Die
Toten sind zum größten Teil kleine Händler
und in der Nähe ansässige Bauern.

Drachlose Verbindung Hannover-Amerika.

— Berlin, 4. Juli. Die jetzt begonnene
Verbindung d. Hochfrequenz Maschinen M.-G. für
drahtlose Telegraphie, System Goldschmidt, eine
drahtlose Verbindung zwischen Hannover
und den Staaten der Union herzustellen, hat-
ten vollen Erfolg. Die der Gesellschaft ge-
hörige noch untergeordnete Station in Tuderion
in den Staaten der Union nahm bei vollem Ta-
geslicht auf der ganzen Strecke die gegebenen
drahtlosen Depeschen der Station Silve bei
Hannover einwandfrei auf.

Neuere Nachrichten.

Die Kaiserin in Homburg.

* Homburg v. d. S., 6. Juni. Die Kaiserin
traf um 12 1/2 Uhr mittels Sonderzuges zu
längstem Aufenthalt hier ein. Zum Emp-
fange fand sich Prinz Joachim ein, der von
Schloß Friedrichshof kam. Nach sehr herz-
licher Begrüßung fuhr die Kaiserin mit dem
Prinzen im offenen Wagen zum Schloß. Die
Stadt hat reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Die Preisträger vom Bodensee.

* Friedrichshafen, 5. Juli. Im großen
Preis vom Bodensee erhielt Hirth den ersten
Preis in Höhe von 25.000 M., Gsell den zweiten
in Höhe von 10.000 M. und den dritten Preis,
5000 M., Thelen mit seinem Albatros-Doppel-
decker.

Die Unruhen in Johannesburg in Afrika.

* Johannesburg, 5. Juli. Heute mittag
wurde der Belagerungszustand proklamiert.
Bis jetzt ist es unmöglich, genau die Zahl der
bei den geistlichen Unruhen getöteten und Ver-
wundeten anzugeben. Es ist bekannt, daß 4
Zivilisten getötet und etwa 50 Zivilisten und
Polizeibeamte verwundet wurden. Im West-
rand ist es verhältnismäßig ruhig. Der Dis-
trikt der Hauptstadt der Unruhen. Ein bis-
her unbefestigter Gerücht besagt, daß etwa 1900
bewaffnete Ausländer auf Johannesburg
losmarschieren, wo Barrikaden errichtet wer-
den, um die großen Geschäfte zu beschützen. Die
Arbeiterverbände drohen, das Wasser abzu-
schneiden, weil die Polizeitruppen auf die
Ausländischen Geschäfte haben. Der Ver-
band fordert gleichzeitig alle städtischen und
anderen Distriktsbeamten auf, in den Ausfall
zu treten. Die Bäder meikern sich, Prot zu
baden für jeden, der in den Bergwerken ar-
beitet. Heute werden neue Unruhen erwartet.
Es geht das Gerücht, daß die Stadtbehörden
von Pretorio um Entsendung von Verstärkun-
gen und Wachregimenten ersucht haben.

Sieg auf allen Seiten.

* Belgien, 5. Juli. Nach heftigem Kampfe
sind die Bulgaren entscheidend geschlagen wor-
den. Ihre letzte Position war die Linie Pan-
telij-Skolari-Geschinorje mit dem hochgelege-
nen Rejanskij Rif als Hauptstützpunkt. Die
Stellung wurde von 45 Bataillonen und 120
Geschützen gehalten. Die Bulgaren fielen in
das Plafschowitzgebirge. Die Serben machten
viele Gefangene. Zur selben Zeit errangen

die Serben einen vollen Erfolg gegen 15 bul-
garische Freiwilligenbataillone bei Rika-
ritschka.

* Belgien, 5. Juli. Privatmeldungen zu-
folge haben die serbischen Truppen gestern nach-
mittag Rikaichana eingenommen.

* Belgien, 5. Juli. Heute morgen 7 1/2 Uhr
griffen die Bulgaren die Landesgrenze bei
Sveti Nikola an. Der Ausgang des Kampfes
ist ungewiss.

* Sofia, 5. Juli. (Agence Bulgare). Ge-
stern nachmittag 4 Uhr wurde die bei Krivolak
umklammerte serbische Trimodivision nach
verweirtem Widerstande vollständig geschla-
gen. Eine sehr beträchtliche Anzahl Gefange-
ner und Feldzeichen fielen den Bulgaren in
die Hände. Während des Kampfes blieb die
auf den Höhen von Sveti Nikola konzentrierte
serbische Hauptarmee angesichts der Vernich-
tung der serbischen Trimodivision untätig.

* Wien, 5. Juli. Wie die militärische Rund-
schau meldet, hat die 2. serbische Trimodivision
bei Krivolak die Waffen gestreckt. Eine serbi-
sche Abteilung in Stärke von 2 Eskadrons und
mit 2 Batterien brach 30 Kilometer nördlich
von Gori Palanka in bulgarisches Gebiet ein
und wurde teils aufgerieben, teils gefangen
genommen.

* Athen, 5. Juli. Der Sieg der Griechen bei
Ristich wird als eine große Waffentat bezeich-
net. Die Zahl der Bulgaren in der Verteidig-
ung war ebenso groß wie die der griechischen
Angreifer. Die Stärke der bulgarischen Trup-
pen betrug eine Division zu 24 Bataillonen
eine Brigade und andere Truppen, zusammen
etwa 60.000 Mann. Die Bulgaren leisteten
heftigen Widerstand mit schweren Geschützen.

Sicherung Bulgariens nach türkischer Seite?

* Wien, 5. Juli. Die Neue Freie Presse
erfährt von diplomatischer Seite, daß zwischen
der Türkei und Bulgarien eine Einigung er-
reicht worden sei. Bulgarien verzichtet auf eine
Kriegsentschädigung, wogegen die Türkei ihre
Neutralität erklärt.

Zur Aussperrung in der Bocholter Textilindustrie.

Das Sekretariat des christlichen Textilar-
beiterverbandes schreibt uns:

Das am Freitag veröffentlichte, uns von
einer Hausfrau übermittelte Budget bedarf
einer Herausarbeitung. Unter den wöchentli-
chen Ausgaben befinden sich 7 1/2 Liter Milch an-
gegeben zu 1.80 M. In Wirklichkeit kommen
10 1/2 Liter in Betracht. Ferner fehlt unter den
wöchentlichen Ausgaben das Salz. Jedoch sind
einige Artikel gegenüber der Zeit, als die Auf-
stellung gemacht wurde, etwas im Preise ge-
stiegen, so daß durch Sinzugleichung des Salzes
die wöchentliche Ausgabe dennoch die angege-
bene Höhe (18.96 M.) nicht wesentlich über-
schreitet. Die Jahresausgaben müssen dagegen
noch eine erheblich ins Gewicht fallende Er-
gänzung erfahren. Die Familie beschaffte sich
im Jahre 400 kg. Kartoffeln zu 24 M. Sinzu
kommen noch Ausgaben für Sauerkraut um
8 M., Ausgaben für Schuhe, Holzschuhe, speziell
für Kinder 24 M. Diese, auch auf das aller-
niedrigste beschränkten Ausgaben, waren in
der damaligen Inflationszeit nicht enthalten.
Mithin stellt sich die Jahresausgabe der Fa-
milie auf 1243.75 M., welches einem Wochen-
verdienst von 23.92 M. netto entspricht.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 7. Juli.

n. Schwerer Unfall. Die leidige Unfälle
der Jugend, auf Bäume zu klettern, hat wie-
der ein junges Menschenleben gefordert. Der
15jährige Arbeiter Top, Vereinsstraße, ver-
gnügte sich dieser Tage mit mehreren anderen
Kameraden damit, auf einen Baum zu steigen
und von den Ästen abzuspringen. Durch ei-
nen unglücklichen Zufall muß der Junge
beim Abspringen wohl mit dem Kopf gegen den
Baum geschlagen sein, wodurch er sich Verlet-
zungen zuzog. Er selbst beachtete sie nicht, auch
seinen Eltern gab er nur an Kopfschmerzen
und dergleichen zu haben. Die Verletzungen
erwiesen sich aber so schlimm, daß er am Sam-
stagabend verstarb.

„Jugendverein St. Paulus. Der gestern
vom Jugendverein St. Paulus veranstaltete
Familienabend hatte sich eines guten Besu-
ches zu erfreuen, sowohl von Seiten der Mit-
glieder als auch seitens der Angehörigen der-
selben. Die Turnabteilung unter Leitung des
Herrn Lehrers Hof am Brink machte exakte
Bewegungen d. Festes trugen namentlich zur Auf-
führung gebrachte Theaterstücke und Gesangs-
vorträge bei, die allgemeinen Beifall ernteten.

„Auszeichnung. Dem Weichensteller L. Al.
Wilhelm Weimann hieselbst wurde in An-
erkennung seiner langjährigen treuen Dienst-
zeit die silberne Verdienstmedaille verliehen
und ihm dieselbe am Samstag morgen vom
Vorsteher des Eisenbahnbetriebsamtes Coes-
feld, Herrn Dr. Schmidt, persönlich überreicht.

?? Der Eisenbahnbeamten- und Hilfsbeam-
tenverein beging gestern sein Stiftungsfest
durch eine Feier im Bürgerklub. Mit dem
Stiftungsfest war zugleich das 25jähr. Dienst-
jubiläum der Herren Zugführer Klein, Unter-
assistent Möller und Rangiermeisters Dach-
mann, alle Mitglieder des Vereins, verbun-
den. Die Jubilare wurden durch einen beson-
deren Ehrenakt ausgezeichnet. Im übrigen
bestand die Feier in einem Festball, der eine
zahlreiche Beteiligung erfuhr.

„Ein Vortrag für Frauen. Im Rahmen
des zur Zeit hier stattfindenden Jugendpflege-
kursus wird am Donnerstag, dem 10. Juli,
nachmittags 5 Uhr, im Saale des Arbeiterver-
eins St. Josef Fräulein Lehrerin Knapp-Bar-
men einen Vortrag halten über die Frage:
„Wie hat sich die Pflege der weiblichen schul-
entlassenen Jugend zu gestalten?“ Die ge-
samte Frauenwelt Bocholts ist zu diesem Vor-
trage eingeladen.

„Der Verein kath. gewerbli. Geschäftsin-
nen hielt gestern nachmittag eine Festversammlung
ab, zur Einführung seines Präses, des Herrn
Kaplan Ewering. Die Versammlung war
sehr stark besucht. Neben den Mitgliedern des
Vereins waren auch zahlreiche Mitglieder des
Ausschusses für weibliche Jugendpflege und
Gönnerinnen des Vereins erschienen. Die
Einführung vollzog Herr Prälat Richter, wäh-
rend Frau Dr. Freyden dem neuen Präses ein
Hoch widmete. Die ganze Festfeier verlief
äußerst eindrucksvoll. Deklamationen, gemein-
schaftlicher Gesang von Liedern, die eigens auf
den neuen Präses gewidmet waren, wechselten
miteinander ab. Besonders glanzvoll gestal-
teten sich zwei Reigen, der eine aufgeführt von
der untersten Klasse der höheren Töchter-
schule, der andere von Vereinsmitgliedern
selbst. Zum Schluß gab es noch verschiedene
theatralische Aufführungen, die die schöne Fe-
ststimmung in eine gemüthliche und gesellige
Unterhaltung ausfließen ließen.

„Manöverleistungen durch die Post. Wäh-
rend der Herbstübungen der Truppenteile be-
reitet die Zustellung der Postsendungen an Of-
fiziere, Fahnenjunker, Einjährig-Freiwillige
usw. häufig insofern Schwierigkeiten, als in-
folge unzureichender Anweisung d. Sendungen
den Truppenteile nur schwer oder überhaupt
nicht zu ermitteln ist. Vielfach kommen auch
postlagernde Sendungen — namentlich Postan-
weisungen, Einschreibbriefe und Pakete — vor
deren Empfänger sich bei Abholung der Sen-
dungen überhaupt nicht oder doch nur ungenü-
gend ausweisen können. Postlagernde Sen-
dungen können aber, soweit es nicht um ge-
wöhnliche Briefsendungen handelt, bestim-
mungsgemäß nur dann ausgeschüttet wer-
den, wenn der Empfänger sich gehörig aus-
weist. Als vollgültiger Ausweis dienen stets
Postausweisarten, die gegen Entrichtung ei-
ner Gebühr von 50 P von den Postanstalten
unter den daselbst zu erfragenden Vorausset-
zungen ausgestellt werden.

„Dingden, 8. Juli. Heute morgen fand
man auf den Bahngeländen der Bocholt-We-
ster Bahn die Leiche der Witwe Bauhaus aus
Lankern. Nach den Verletzungen zu schließen
ist die Frau von einem Zuge überfahren wor-
den. Wann und wie das geschehen, steht noch
nicht fest.

Neueste Nachrichten und Drachtberichte.

Zum Besuch des italienischen Königs paares in
Stocholm.

* Stocholm, 5. Juli. Heute nachmittags be-
gab sich der König in Begleitung des Kron-
prinzen paares und des Ministers des Aeußern
an Bord der Königsjacht, um dem italienischen
Königspaar entgegenzufahren. Als die beiden
Jachten sich näherten, brachte eine Schalluppe
den König und das Kronprinzenpaar an Bord
der Trinacria. Um 8 1/2 Uhr gingen die Majes-
täten an Land. Im Schloß empfing die Kö-
nigin die Gäste, die sie herzlich willkommen
hieß.

Vom Balkankrieg.

„Konstantinopel, 6. Juli. (Telegr.) (Mel-
bung der Agence Havas.) Hier erhält sich das
Gerücht, die Türkei habe an Bulgarien eine
Note gerichtet, in der sie die Wiederabtretung
Thraziens fordert.

Die Unruhen in Johannesburg in Afrika.

* Johannesburg, 6. Juli. (Telegr.) Die
Verhandlungen, welche General Botha, Gene-
ral Smuts und Sir George Farrar gestern
morgen mit den Führern der Ausländischen
geführt haben, sind zu einem erfolgreichen Ab-
schluß gelangt. Die Führer der Ausländischen
haben den vorgeschlagenen Bedingungen zuge-
stimmt. Der Streik ist für beendet erklärt
worden; die Leute kehren unverzüglich zur
Arbeit zurück.

* Johannesburg, 5. Juli. (Telegr.) Die
Zahl der bei den Straßenkämpfen Getöteten
und Verwundeten soll über Hundert betragen.
Zwei Stunden lang legten die Truppen mit ih-
rem Feuer die Hauptstraßen. Die Ambulan-
zen wurden andauernd in Tätigkeit gehalten.
In verhältnismäßig kurzer Zeit und auf ei-
nem kleinen Raume sind Schätzungen zufolge
etwa 60 Personen getötet oder verwundet wor-
den.

Verloren!

Vom Holtwider Bach bis zu Nientimp-Henden
ein wertvoller Stein von einem Ring verloren.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Beilagenblatt: H. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

